

# Haushaltsplanrede 2021

Sehr verehrte Frau Bürgermeisterin Schwaderer,  
sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderat,  
liebe Möglinger,

es ist dunkel, in dem Ort scheint nur in wenigen Fenstern ein Licht. Der Wind treibt ein vertrocknetes Grasbüschel vor sich her. Keiner traut sich raus, jeder Fremde könnte eine Gefahr sein. Und der Wind spielt Schicksal mit dem Grasbüschel.

Wer hätte gedacht, dass dieses Westernklischee jetzt zu unserer heutigen Situation passt?

Blinder Technikglaube, Vergnügungssucht, durch Massenmedien fremdbestimmte Ich-Bezogenheit.  
...und dann stoppt das Narrenschiff abrupt. Nichts geht mehr!

Meine Damen und Herren, wer sich seiner Geschichte nicht erinnert, der ist so wurzellos wie das Grasbüschel im Wind. Scheinbar ging in dieser ach so unbeschwerter Zeit, das Wissen über das Leid vergangener Generationen in Zeiten von Epidemien verloren. Die Hilflosigkeit bei Krankheiten. Dabei sei nicht nur an die Pestepidemien im Mittelalter gedacht. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts forderte die Cholera unzählige Opfer. An so manchem alten Möglinger Stall prangte ein Emaille-Schild mit der Aufschrift: Tuberkulose freier Rindviehbestand. Ein Verwandter des letzten deutschen Kaisers starb an Diphtherie – heute wird dagegen geimpft. Ein Sohn des US Präsidenten Coolidge starb 1923 an einer bakteriellen Entzündung am Zeh. Ohne Antibiotika war Wundbrand damals tödlich. Geld und Macht halfen nichts.

Und obwohl wir durch medizinische Forschung Hilfe erwarten können, glauben viele Mitbürger Social Media Informationen mehr. Aberglaube und Irrsinn sind wieder in.

Warum wohl? Alles musste schneller und günstiger sein. Gleich verfügbar. Jede erdenkliche Frucht, von noch so weit her. Ich will sie jetzt haben und zwar gleich. Wir schufen Abhängigkeiten von internationalen Lieferketten und eine gewissen Unanständigkeit machte sich breit.

Was wir bräuchten wären:

- Etwas mehr warten können
- Mit etwas mehr Abstand
- Mit etwas mehr Wir-Verantwortung

Nicht: ich will, jetzt gleich – sofort und wenn es geht umsonst.

Meine Generation lernte noch:“ wir sind wir und schreiben uns uns!“

Das Selber-Zurücktreten hätte uns eine zweite Welle und vielen Selbständigen in den Dienstleistungsbranchen die Sorge und die Ungewissheit um das finanzielle Überleben erspart.

Was hat das mit Möglingen zu tun?

Jahrelang hatten die Freien Wähler gemahnt, dass Gewerbesteuer- und Einkommenssteuereinnahmen einbrechen könnten. Stets wurden wir dann von so manchem in dieser Runde belächelt. Hier noch mal eine kleine Forderung, da noch ein Vorschlag, was die Gemeinde nicht alles bewirken sollte etc. ...und jetzt: Rumms, bumms ... in ein, zwei Jahren „aus die Maus“. Finanzielle Reserven aufgebraucht. PANIK, CHAOS, das ENDE!

Rückblickend auf frühere Generationen stehen wir noch gut da. Wir können noch agieren und auch gegensteuern.

Richtig + vorausschauend:

- Die Entscheidung, das Feuerwehrhaus südlich der Umgehungsstraße zu bauen. Damit die wenigen Flächen der Gemeinde nördlich davon erhalten bleiben. Wir brauchen auch in Zukunft Fläche als Bauland und/oder Einnahmequelle.

Richtig + vorausschauend:

- Ausweisung des innerörtlichen Sanierungsgebietes. Hier eröffnet sich die Chance für die Schaffung weiteren Wohnraums, für energetische Verbesserungen. Gerade Altbaubesitzer brauchen hier Unterstützung.

Bewährt: das Finanz-Monitoring bei Bauvorhaben der Gemeinde

Nötig aus unserer Sicht:

- Gebühren in allen Bereichen zumindest auf das vom Land vorgeschlagen Niveau bringen.
- Qualitätsstandards anpassen. In den östlichen Bundesländern ist zum Beispiel der Schlüssel zwischen der Anzahl der Kleinkinder und den Betreuern ein anderer als bei uns.
- Bürokratische Erleichterungen. Bauvorschriften in anderen europäischen Ländern sind bei gleichen Umweltstandards weniger kostentreibend.
- Vorhaben verschieben.

Unsere letzte Forderung: die Gemeinde erwirbt eine eierlegende Wollmilchsau. Und zwar sofort, gleich und günstig!

Der Wehmutstropfen bei all diesen Forderungen ist natürlich, dass viele dieser Ausgaben zum Pflichtteil der Gemeinde gehören und Standards nicht von der Gemeinde allein entschieden werden können. Dennoch steht die Gemeinde in der Verantwortung für ihre Mitbürger und für ihre Mitarbeiter. Jetzt gilt es so zu handeln wie es im Motto der Stadt Paris steht. „Sie wankt aber sie geht nicht unter“. Wir müssen unverzagt, aber mit Bedacht in die die Zukunft blicken.

Bereits vor der Pandemie war die Personaldecke der Gemeinde dünn. Wohl wissend, dass die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus eines an Mehrarbeit bedeuten, verzichteten die Freien Wähler auf Anträge.

Auch wenn die finanzielle Situation unserer Gemeinde in den kommenden Jahren nicht rosig aussieht, können wir am eingebrachten Haushalt nichts beanstanden. Das Zahlenwerk ist solide ausgearbeitet. Die anberaumten Ausgaben sind welche, die sein müssen. Darum stimmen die Freien Wähler Möglingen dem Haushaltsplan der Gemeinde für 2021 und dem des Wasserwerks zu.

Unser Dank gilt Frau Bürgermeisterin Schwaderer und der gesamten Gemeindeverwaltung, dem Bauhof und den Flüchtlingsbeauftragten für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Des Weiteren gilt unser Dank den ehrenamtlich engagierten Bürgern der Gemeinde in Vereinen und Kirchen. Wir sind uns bewusst, wieviel mehr Engagement es in dieser Zeit des „auf Sicht Fahrens“ braucht, zum Wohle der Gemeinde und der Mitmenschen tätig zu sein. Bedanken wollen wir uns auch für die gute und konstruktive Zusammenarbeit bei allen Mitgliedern des Gemeinderats.

Der größte Dank gilt aber all den Mögligern, die in dieser Zeit der Krise, anderen helfen und versuchen, sich und andere zu schützen.

Julian Bertz

Werner Brosi

Thomas Brosi

Ulrich Knoll

Manfred Sülzle

Tobias Wittler